Zeitschrift: Pädagogische Blätter : Organ des Vereins kathol. Lehrer und Schulmänner der Schweiz

Herausgeber: Verein kathol. Lehrer und Schulmänner der Schweiz

Band: 17 (1910)

Heft: 51

Rubrik: Pädagogisches Allerlei

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 14.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

möglich; sie reiße mit Mühe Errichtetes bis auf das Fundament nieder. Dieser Ansicht sind wir entgegengetreten, und wenn der geschätzte § Artikler nun mit uns übereinstimmt, hat unsere „Wortklauberei“ ihren Zweck erreicht und freuen wir uns, daß auch er nun die berufliche, obligatorische Fortbildungsschule zu den Finsternissen und nicht zu den Kometen an unserem pädag. Himmel zählt.

Pädagogisches Allerlei.

1. **Schulpolitische Forderungen.** Auf dem Zentrumstage zu Euskirchen wurde folgende Resolution angenommen: „Wir verlangen unter allen Umständen die konfessionelle Schule als besten Hort des konfessionellen Friedens und feste Stütze für Thron und Altar; wir fordern die gesetzliche Gewährleistung des entsprechenden Einflusses der Eltern sowohl wie des Staates und der Kirche auf die Schule. Pflicht eines jeden christlichen Mannes ist es, bei allen vorkommenden Wahlen nur solchen Männern die Stimme zu geben, die entschiedene Anhänger der konfessionellen Schule sind und sich bereit erklären, den christlichen Geist auf diese Weise zum allgemeinen Wohle zu fördern. Wir müssen ferner verlangen, daß der Religionsunterricht in den gesamten Fortbildungsschulen obligatorisch gemacht wird, oder daß zum mindesten den einzelnen Gemeinden im dringendsten Interesse ihrer Selbstverwaltungsbefugnisse das Recht vorbehalten bleibt, die Aufnahme des obligatorischen Religionsunterrichtes in den Lehrplan ihrer einzelnen Fortbildungsschulen zu beantragen.“ —

2. **Zur Aufgabe der Lehrerseminarien.** Der sächsische Kultusminister Dr. Beck hielt bei der Jahrhundertfeier des Lehrerseminars in Plauen eine Ansprache, in der er u. a. ausführte:

„Die Lebenszeit, in der sich unsere Seminaristen befinden, ist für ihre geistige und körperliche Entwickelung die bedeutungsvollste. Von ihrer rechten Ausfüllung hängt die geistige und sittliche Heranbildung der künftigen Geschlechter mit ab. Darum gilt es in dieser Zeit, in den künftigen Lehrern im Seminare in stiller, fleißiger Arbeit, jedoch nicht in klösterlicher Abgeschiedenheit nach außen, nein in lebenspendender Berührung mit dem gesamten Volksleben, die dem Jünglingsalter eigenen Ideale wirksam zu entfalten durch verständnisvolle Bewahrung in Zeiten der Anfechtung und des Zweifels, durch Uebermittelung des nötigen Wissensstoffes wie durch Veredelung des Gemüts durch Begeisterung für die hohen und dankbaren Aufgaben der Jugenderziehung hoffnungsvolle Säemannsarbeit zu verrichten. Durch die Pflege des Deutschtums und des staatsbürgerlichen Unterrichts sollen unsere Seminaristen in der unentwegten Liebe zu König und Vaterland, zu Kaiser und Reich befestigt, durch die Vertiefung und Verinnerlichung des Glaubenslebens auf dem Grunde des Evangeliums von Jesu Christo und unter rechter Würdigung der gesicherten Ergebnisse der Wissenschaft gegen Zweifel geschützt werden und dann als charaktervolle vaterländische und christliche Persönlichkeiten ins Leben treten.“ —

3. **Verrohung der Jugend und moderne Abhilfe.** Im Königreich Sachsen will man der Verrohung der aus der Schule entlassenen Jugend entgegenwirken. Auch die Regierung beteiligt sich an diesem löblichen Bestreben. Im amtlichen Organ der sächsischen Regierung, dem „Dresdener Journal", werden jetzt die Grundsätze bekannt gegeben, nach denen diese Jugendfürsorge gestaltet werden soll. Es haben darüber unter Zuziehung von Angehörigen der verschiedensten Kreise Verhandlungen der einzelnen sächsischen Ministerien stattgefunden, und man hat sich schließlich dahin geeinigt, daß ein aus allen Bevölkerungsschichten sich zusammensetzender Landesausschuß mit tatkräftiger Unterstützung der Behörden die Aufgabe lösen soll, und zwar im wesentlichen auf einem Wege, den man kurz bezeichnen kann: Durch Sport zur Vaterlandsliebe.

Das ist nun freilich das Neueste, aber auch wieder ein greifbarer neuer — Irrweg. Wohin doch die Abneigung gegen das Christentum noch führt?! Sustine et abstine, sagt ein erprobtes Wort, nicht aber Sport und wieder Sport. —

4. **Arbeits-Unterricht.** Zu diesem Kapitel schreibt Ernst Weber in München aufklärend und erläuternd also:

„Unsere Bildungsanstalten müssen verflachen, sobald sie das Schwergewicht auf das Manuelle verlegen; denn es ist kein Trugschluß, zu glauben, ein handwerksmäßig zustande gekommenes Produkt beweise die Selbstbetätigung in höherem Grade als irgend eine geistige Leistung. Nur insoweit manuelle Arbeit ein geistiges Moment enthält, nur insoweit sie geistigen Zwecken dienstbar gemacht wird, und am Ende hineinwächst in das Gebiet des Geistigen, nur insofern sie den Verstand, die Phantasie, das Gemütsleben in Schwingung zu bringen vermag, hat sie wahren Bildungswert. Ohne dieses geistige Moment ist manuelle Tätigkeit bloßer Handfertigkeitsmechanismus und damit gerade das Gegenteil wahrer Selbsttätigkeit.

Der Schüler, der still und atemlos einer lebensvollen Schilderung seines Lehrers lauscht, kann in höherem Grade selbst ätig sein, als der emsig sägende oder feilende Arbeiter. Körperliche Arbeit innerhalb des Schulbetriebes kann immerhin Mittel zum Zweck sein. Wo sie zum Selbstzweck wird, wo der manuelle Unterricht die Beziehung verliert zu den geistigen Gebieten, da verliert er zugleich jeden höheren Bildungswert. Nur wo jenes Schreinern und Schlossern, jenes Schneiden und Kleben dazu dient, irgend etwas herzustellen, was Ausdruck eines individuellen Innenlebens ist, kann von Selbsttätigkeit gesprochen werden. Und nur wo das manuell erzeugte Gebilde die Grundlage abgibt für wissenschaftliche, künstlerische oder für ethische Betätigung, hat seine Herstellung durch die Schüler pädagogische Berechtigung.

Ein Arbeitsunterricht aber, der diese Forderung vergißt, hat kein Recht, über die alte Lernschule zu schelten; denn er gibt selbst nichts anderes als sie. Jene vielgeschmähte Lernschule erzog trotz ihres verwerflichen Gedächtnisdrills mehr zur selbsttätigen Arbeit, als ein Großteil dieser sogen. Arbeitsschulen mit ihren kindlichen Spielereien oder mit ihrem geistlosen Drill nach irgend einem starren gewerblichen Schema. Ich bin ein Gegner jener Lernschule; aber für die höheren

Bildungsinteressen noch schädlicher erachte ich diese moderne Einrichtung, die etwas zu erstreben scheint, was ihrer pädagogischen Unschuld nicht beschieden ist."

Korrespondenzen.

Einsiedeln. ⋊ Im hiesigen alten Schulhause tagte den 21. Dez. nach längerer Ruhepause das Lehrerkränzchen Einsiedeln, eine freie Vereinigung aktiver Lehrkräfte. 19 Lehrpersonen lauschten daselbst einem Vortrage von hochw. Herrn Prof. Dr. P. Sigismund de Courten über „Der Schulkampf in Frankreich". Der verehrte Referent spricht über die französische Schulgesetzgebung, die seit Jahren darauf hinzielte, den Glauben an Gott mehr und mehr zu untergraben, die christliche Moral und die wahre Vaterlandsliebe im Volke zu vernichten. Gegen diese Bestrebungen des Freimaurertums müssen die Katholiken kämpfen. Und wahrlich, es scheint, sie seien entschlossen, die freie Schule als letztes Bollwerk, gegen das die Freimaurer anstürmen, mit Gut und Blut zu verteidigen. Er redet über die Früchte der entchristlichten Schulen.

Was sollen wir aus dem Vortrage lernen? 1. Wir wollen die Unterrichtsfreiheit mit allen Kräften verteidigen und mit allen uns zu Gebote stehenden Mitteln zu bewahren suchen. 2. Wir wollen zusammenarbeiten, Priester, Lehrer und Lehrschwestern, behufs Bildung des Geistes und des Herzens des Kindes. 3. Wir wollen die Religion zum Fundamente, zum Mittelpunkte des Moralunterrichtes machen. 4. Im Bewußtsein der Größe unseres Berufes wollen wir uns ganz und gar dem Berufe widmen zum Wohle der Familien, des Vaterlandes und der Kirche.

Der flotte Vortrag wurde bestens verdankt und rief einer regen Diskussion. An der Spitze des Lehrerkränzchens, das den Namen „Lehrerkränzchen Einsiedeln und Umgebung" führt, steht fürderhin Lehrer Thomas Ochsner in Trachslau, als Sekretär steht ihm Lehrer Remigius Ochsner zur Seite. N.

Literatur.

1. **Leitfaden der französischen Sprache** von U. Grand, Prof. der Kantonsschule in Chur. 2. Auflage. Chur 1910, Verlag von F. Schuler, Buchhandlung. Preis 2 Fr. 50 Rp.

Man fühlt es dieser Bereicherung der französischen Sprachbücher auf den ersten Blick an, daß die Grundsätze über die Anlage des Buches, den Wortschatz, die Konversation, die Aussprache, die Grammatik usw. zuerst während einigen Jahren praktisch vom Verfasser erprobt wurden. Erst als sich die Grundsätze bewährten und der Herr Autor auch die Ansichten von Fachgenossen entgegengenommen und verwertet hatte, wurde vor die Oeffentlichkeit getreten. Der logische Aufbau und die ganze Anlage des Buches, die auf Grund gründlicher Anschauung zusammengestellten Lesestücke, die sorgfältige Behandlung der Aussprache wie der gründlichen Grammatik, dann die vielseitigen Uebungen, die nicht langweilen und die Weglassung alles Ballastes scheinen uns die Hauptvorzüge des Leitfadens zu sein. — Für Lehrer und Schüler anregend und gründlich! Lehrer K.

2. **Unterrichtslehre** besonders für Lehrer und Lehramtskandidaten. Dazu als Anhang: Abriß der Denklehre. Von